Nachrichten aus der Evangelischen Gesellschaft

schatten und licht

4/2011

Wie soll ich dich empfangen...?

Seite 3: Die Weihnachtswerkstatt des Johannes-Falk-Hauses
Ein wahres Märchen

Seite 6: „Aktion Kinderfahrrad“ hilft armen Kindern
Zu Weihnachten zwei Pedale – und die richtige Klingel

Seite 8: Scout: Tischkicker-Turnier bringt willkommene Ablenkung
Stolz und Freude statt enttäuschter Wünsche

Im Dienst.
Am Nächsten.
Seit 1830.

eva

Liebe Freundinnen und Freunde der eva

Gäste sollen sich willkommen fühlen. Tage vorher planen wir, kaufen ein, kochen und backen. Vorfreude und vielleicht auch eine gewisse Spannung liegen in der Luft. Leib und Seele sollen sich wohlfühlen. Schön, wenn dann alles geklappt und die Suppe geschmeckt hat. Wenn die Gespräche anregend und unterhaltsam gewesen sind, wenn sie mich in der Tiefe berührt haben.

Täglich kommen viele Besucherinnen und Besucher ins Haus der Diakonie. Zum Essen und zum Duschen, zum Reden und Zuhören. Sie brauchen Rat und Hilfe, wünschen sich Unterstützung in Fragen, die ihre Existenz und ihr Leben betreffen. Sie benötigen Geld oder Kleider, ein offenes Ohr und Verständnis. Sie hoffen auf Ermutigung und Wertschätzung, auf neue Perspektiven. Und sie möchten das Gefühl haben, willkommen zu sein.

Wir wollen gastfreundlich und vorbereitet sein, wenn Menschen mit ihren Erwartungen zu uns kommen. Das fängt an der Pforte an und hört in der Wärmestube nicht auf. Der Tisch ist täglich gedeckt, die Türen sind offen, die Kolleginnen und Kollegen sind gespannt, wer da mit seiner Lebensgeschichte kommt. Menschen spüren, ob sie nur routiniert behandelt oder ob sie empfangen werden.

Nun gehen wir wieder auf Advent und Weihnachten zu. Im Haus der Diakonie wird im Foyer wie jedes Jahr ein Adventskranz hängen; die Tische im Grossen Saal werden adventlich geschmückt sein. Das sind Zeichen dafür, dass unser Leben mehr ist als das, wie wir uns selbst eingerichtet, was wir geleistet oder vermasselt haben. Dass es mehr ist als Routine, mehr als Alltag, mehr als nur unsere eigenen Ideen.

Wie soll ich dich empfangen? An unserer Haltung liegt es, ob das Fest routiniert an uns vorüberrauscht. Oder ob wir etwas vom Licht und von der Liebe spüren, die mit Gott und diesem Kind in die Welt kommen und die uns bewegen wollen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie das Gefühl haben, willkommen zu sein. Und ich wünsche Ihnen, dass Sie dieses Gefühl auch anderen Menschen geben können.

Mit herzlichen Grüssen aus dem Haus der Diakonie

Ihr

Pfarrer Heinz Gerstlauer
Vorstandsvorsitzender

Die Fotos in diesem Heft sind Beispiele für unsere Arbeit. Sie zeigen nicht immer die in den Texten beschriebenen Personen. Die Namen der Personen sind zum Teil geändert.

Die Weihnachtswerkstatt des Johannes-Falk-Hauses

Ein wahres Märchen

oder: Wie verletzte Wichtel und Engel Freude bereiten und daran ein Stück gesunden

Kapitel 1:

Der schönste Stand des Weihnachtsmarktes

… ist eindeutig unserer. Da sind wir uns alle einig. Nach Wochen, oft Monaten der Vorbereitungszeit muss das auch so sein. Wir freuen uns über die Menschen, die unsere Waren bewundern und kaufen. Stolz präsentieren wir sie: alles selbst gemacht! Wir reden normal mit normalen Menschen. Und die reden normal mit uns. Das ist eigentlich nicht normal. Es ist winterlich kalt hier am Stand. Aber wir bleiben und halten durch; uns ist es ganz warm.

Kapitel 2:

Die Verkäuferinnen und Hersteller

… sind junge Wohnungslose. Die sind seelisch sehr verletzt. Sie haben für sich die Erfahrung gemacht, dass niemand sie so recht will. Dass sie eigentlich nichts wert sind. Dass sie nichts für sich und schon gar nichts für andere hinbekommen. Sie sind auch körperlich verletzt. Sie haben Narben, die sie immer an ihre Vergangenheit erinnern. An schlagende Erwachsene und an Gewalt der Szene. Die meisten unserer Engel – aber auch Wichtel – waren als Kind oder Jugendliche Missbrauchsopfer.

> Narben, die sie immer an ihre Vergangenheit erinnern

Sie haben auch frische Wunden, viele haben sie sich selbst zugefügt. Wichtel Ambrosius z.B. hat Brandnarbe an Brandnarbe an Beinen und Händen, die er sich mit Zigaretten selbst beigebracht hat. Nach einem Streit mit der Freundin hat er sich von seinem Kumpel mit Scherben Rückenverletzungen beibringen

lassen. Er hat unser Haus verblutet mit seinen tiefen Schnittwunden. Das sind seine Strategien, um wieder halbwegs an der Realität anzudocken.

Langzeittraumatisierungen haben Folgen, Drogen schaffen kurzfristig gute Gefühle. Auf Dauer verschlechtern sie die Situation aber zusätzlich.

Kapitel 3:
Die Werkstatt

… wurde eingerichtet, damit unsere Bewohnerinnen und Bewohner die Erfahrung machen können, dass sie Fähigkeiten haben. Dass sie etwas gestalten können und hinbekommen. Das ist eine Erfahrung, die sie oft zum ersten Mal machen. Hier finden sie vielleicht auch echte Perspektiven für ihre (berufliche) Zukunft. Hier erleben sie Erfolge – in der Kreativwerkstatt, beim Kochen und Backen, Putzen und Malern, beim Arbeiten mit verschiedenen Werkstoffen wie Holz und Metall, in der Fahrradwerkstatt und bei anderen Projekten.

Hier werkeln sie Hand in Hand: Einfach strukturierte Menschen, psychisch kranke und angeschlagene Wichtel und Engel, straffällig gewordene Bewohnerinnen und Bewohner, Leute aus der Haft, von der Straße, mit langen Heimkarrieren oder aus Kliniken… bei manchen von ihnen treffen mehrere dieser Umstände zu. Sie basteln Spielzeug, Nikoläuse, backen Apfelbrot, kochen Marmelade. Und sie fühlen sich gut dabei.

Falls Sie die Produkte der Weihnachtswerkstatt bestaunen und vielleicht auch erwerben möchten: Das Johannes-Falk-Haus hat einen Stand beim Nikolausmarkt in der Helferichstraße in Stuttgart. Dieser findet am 3. Dezember 2011 von 11 bis 15 Uhr statt.

Das Johannes-Falk-Haus ist ein Wohnheim für junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 27 Jahren. An fünf Standorten im Stuttgarter Stadtgebiet können 38 junge Menschen vollstationär betreut werden. Daneben gibt es 20 Plätze für junge wohnungslose Erwachsene im Aufnahmehausbereich sowie 3 Notübernachtungs-Plätze.

Wir beraten und unterstützen unsere Bewohnerinnen und Bewohner in allen Lebensbereichen. Außerdem finden sie Beschäftigungsmöglichkeiten, die ihrem Tag wieder eine Struktur geben. Es gibt unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten wie die Holz-, die Kreativ- und die Fahrradwerkstatt, die Küche sowie Hausmeistertätigkeiten.

Kapitel 4:
Kleine Wunder

… erleben wir, wenn bei uns Bewohnerinnen und Bewohner voller Stolz mit Arbeitsklamotten einkaufen gehen oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln heimfahren: Arbeit schändet nicht, das kann jeder sehen. Wenn sie Verantwortung übernehmen für Arbeiten, die sie übernommen haben. Wenn sie mitsprechen und mit entscheiden möchten. Wenn sie eine bessere Tagesstruktur entwickeln. Wenn sie zuverlässiger werden. Wenn sie weniger Drogen konsumieren und Zusammenhänge zwischen Leistungsfähigkeit und Konsum begreifen. Wenn sie zufriedener mit sich selbst und glücklicher sind.

Dann erleben wir Weihnachten.

Gerhard Gogel
(Leiter des Johannes Falk Hauses)

Weitere Informationen erhalten Sie gerne beim
Johannes-Falk-Haus
Gerhard Gogel
Mönchhaldenstraße 56
70191 Stuttgart
Tel. 07 11.25 94 54-0
Fax 07 11.25 94 54-20
Gerhard.Gogel@eva-stuttgart.de

Gerhard Gogel

Zu Weihnachten zwei Pedale – und die richtige Klingel

Ein Fahrrad unterm Christbaum – dieser Wunsch geht für viele Kinder aus armen Familien nicht in Erfüllung. Hier schafft die „Aktion Kinderfahrrad" der Neuen Arbeit Abhilfe. Sie repariert und verschenkt Kinderfahrräder, die gespendet worden sind.

Das Geschenk ist perfekt. Fast. Nur das Motiv auf der Klingel gefällt der sechsjährigen Sarah nicht, eine Maus. Auch Klingeln sind heute mit Figuren aus der Kinderwelt geschmückt. Und Sarah weiß, wer auf ihrer Klingel prangen soll: Prinzessin Lillifee. Also schraubt Stefan Bopp, Leiter der

Ein Fahrrad bedeutet ein Stück Freiheit

Fahrrad-Service-Station in Vaihingen, geduldig, bis die richtige Klingel sitzt. Dann rast Sarah die Straße auf und ab.

Ein Fahrrad bedeutet ein Stück Freiheit. Das sieht man, wenn die Jungen und Mädchen von der „Aktion Kinderfahrrad" profitieren. Sofort geht es auf den Sattel, die Pedale werden getreten und weg wären sie, wenn nicht ein besorgter Erwachsener wenigstens noch mit dem Helm winken würde.

Mit dem Rad zur Schule, zur Bücherei oder zu Freunden fahren. Mit dem Rad die Umgebung erkunden oder wilde Touren riskieren. Mit dem Rad einen Familienausflug machen. Für viele Kinder aus ärmeren Familien ist das keineswegs normal. Wer von Arbeitslosengeld leben muss, für den sind Räder Luxus. Kinder aus armen Familien haben deswegen oft kein Rad. Oder nur eines, das nicht verkehrssicher ist. Oder nicht die richtige Größe hat. Gesundheitsschäden oder Unfälle können die Folge sein. Räder müssen mitwachsen, wie Kleidung.

So entstand die „Aktion Kinderfahrrad". Das Prinzip: Alte Fahrräder werden gespendet, an den

Fahrrad-Service-Stationen aufbereitet und verschenkt. Es ist eine Hilfe, die direkt bei den Kindern ankommt. „Viele Räder werden nicht mehr gebraucht, sie verstauben in Kellern oder auf Dachböden“, sagt Uli Rabeneick, stellvertretender Leiter der Neuen Arbeit. „Mit unserer Aktion können wir sie an Kinder aus bedürftigen Familien weitergeben.“ Zu jedem Fahrrad gibt es

Ein Fahrrad ist mehr als ein Geschenk

einen Helm, der aus Spenden von „eva's Stiftung“ und des Fonds „Diakonie gegen Armut“ der württembergischen Diakonie finanziert wird. So wird gesichert, dass die Kinder sicher fahren können.

Wer ein Rad spenden möchte, kann es gerne bei einer der Fahrrad-Stationen der Neuen Arbeit abgeben.

Angenommen werden Kinder- und Jugendfahrräder, aber auch Räder für Erwachsene.

In Stuttgart gibt es drei Fahrrad-Service-Stationen, in Ludwigsburg die Radstation.

Nicht nur die Kinder profitieren von der Aktion. In den Fahrrad-Service-Stationen bekommen Arbeitslose wieder eine Chance auf eine regelmäßige Arbeit. Deswegen zieht die Aktion immer weitere Kreise. Schulen engagieren sich inzwischen ebenfalls für das Projekt und sammeln Räder; vergangenes Jahr kam finanzielle Unterstützung von „Hilfe für den Nachbarn“, der Weihnachtsaktion der Stuttgarter Zeitung.

Bis zu 500 Fahrräder werden jedes Jahr gespendet, doch das reicht noch nicht. Die Initiatoren hoffen, dass noch viele Menschen ihre Keller und Dachböden durchstöbern, damit es noch mehr leuchtende Kinderaugen gibt. Gerade, aber nicht nur zur Weihnachtszeit. Denn ein Fahrrad ist mehr als ein Geschenk: Es ist eine Investition für ein ganzes Leben.

Friedrich Kern
(Mitarbeiter Presse und Medien Neue Arbeit)

Fahrrad-Service-Station Feuerbach
Wiener Platz 1
70469 Stuttgart
Bahnhof Feuerbach, Gleis 1
Tel. 07 11.54 06 50-52

Fahrrad-Service-Station Vaihingen
Am Bahnhof
70563 Stuttgart
Tel. 07 11.997 61-81

Fahrrad-Service-Station Möhringen
Filderbahnstraße 59
70567 Stuttgart
Tel. 07 11.72 24 61-84

Die Fahrrad-Service-Stationen sind geöffnet
Montag bis Freitag
von 7 bis 20 Uhr

Radstation Ludwigsburg
Pflugfelder Straße 19
71636 Ludwigsburg
Tel. 071 41.298 32-27
Geöffnet Montag bis Sonntag
von 6 bis 21 Uhr

Weitere Informationen
gibt Ihnen gerne
Helmut Röck
Tel. 07 11.78 28 54-39
Mobil 01 63. 8 14 72 21
E-Mail hroeck@neuearbeit.de

Helmut Röck

Scout: Tischkicker-Turnier bringt willkommene Ablenkung

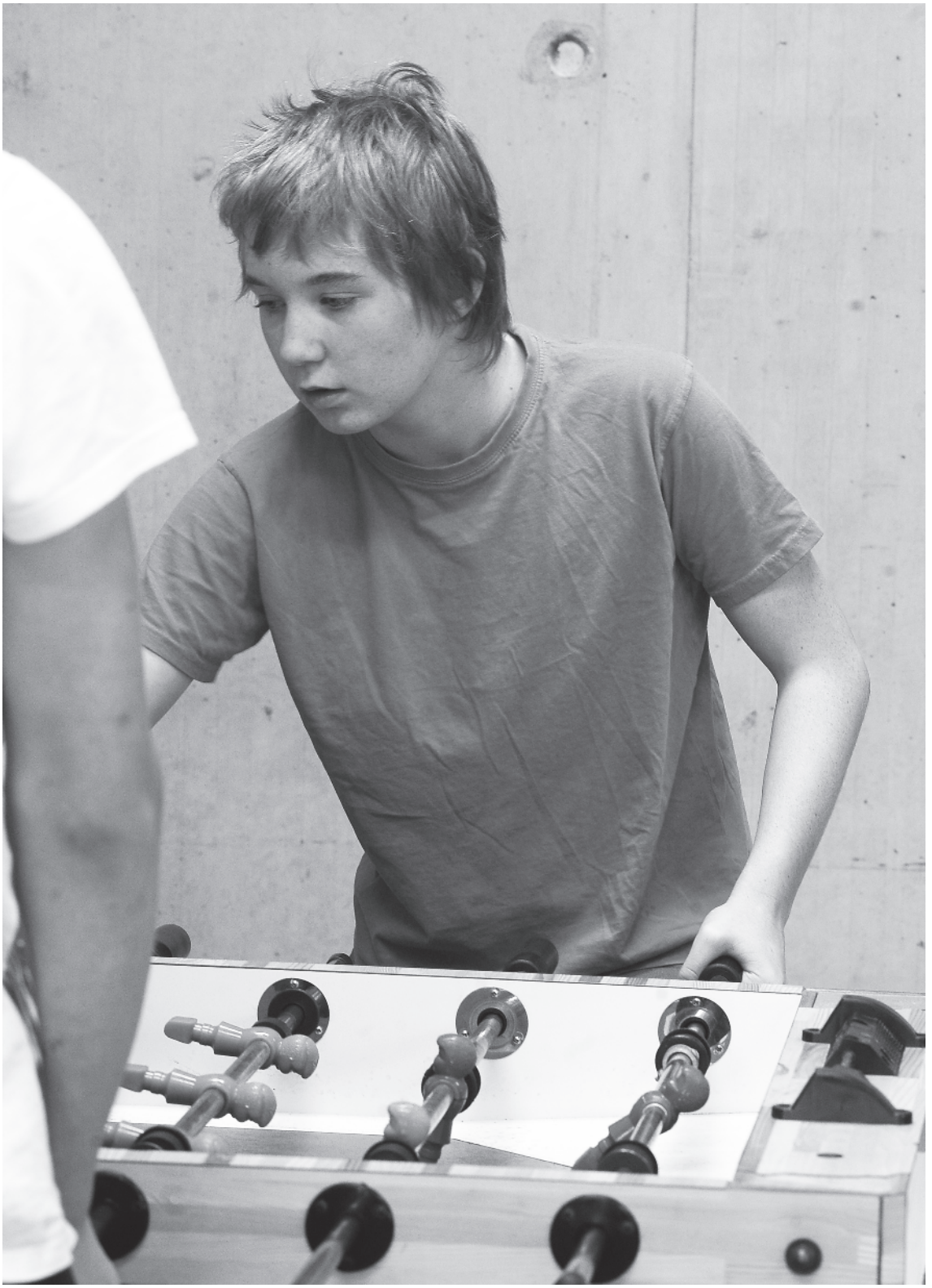
Stolz und Freude statt enttäuschter Wünsche

Kurz vor den Weihnachtsferien ist es noch einmal besonders betriebsam auf dem Gelände von Scout am Löwentor. Ein Jugendlicher, der das alljährliche Tischkicker Turnier mit organisiert, rennt mit dem Turnierplan über das Gelände. Es ist Zeit dafür, die jeweiligen Turnier-Gegner auszulosen. Die Glücksfee steht schon bereit, doch die Teilnehmer müssen noch zusammengetrommelt werden. Endlich hat es der Turnierleiter geschafft. Alle Teilnehmer sind bereit für die Auslosung: Jugendliche, Lehrer, Sozialpädagogen, Erzieher und auch die Sozialpädagogischen Leiter. Sie alle erwarten seit Tagen mit Spannung die Auslosung. Wer wird gegen wen antreten? Wie werden die Chancen verteilt sein? Wer wird ein Freilos in der ersten Runde ziehen? Wird sich das wochenlange Training auszahlen?

Schon seit der Eröffnung der Einrichtung Scout vor sechs Jahren findet dieses Tischkicker Turnier statt. Es handelt sich somit um ein Turnier mit Tradition; sein Sieger geht in die Geschichte von Scout ein. Diese Wichtigkeit lässt das Weihnachtsfest und die anstehenden Ferien etwas in den Hintergrund treten.

Weihnachten ist für die Jugendlichen, die bei Scout leben, oftmals eine Zeit, in der sie viele Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche haben. Doch auch eine Zeit, in der viele verdrängte Gefühle, Erinnerungen und Gedanken hochkommen. Wunschdenken und Erfahrung stehen sich gegenüber; die Jungen befinden sich in dieser doch eigentlich besinnlichen und harmonischen Zeit in einer sehr schwierigen psychischen und emotionalen Lage. Die Angst davor, enttäuscht zu werden, und das Wissen um die vielfältigen unerfüllten Erwartungen führen oftmals zu schwierigen Verhaltensweisen bei den Jugendlichen. Da ist so ein Turnier eine willkommene Ablenkung.

Die Auslosung ist vorbei – die Glücksfee hat nicht mehr nur



Freunde… Das Turnier ist wieder ein voller Erfolg, auch wenn einige sich mit den Niederlagen in dessen Verlauf nur schwer abfinden können. In diesem Jahr gewinnt ein Jugendlicher den begehrten Titel, nicht einer der teilnehmenden Erwachsenen.

Aufmerksam verfolgen alle nun die Siegerehrung. Die einzelnen Teilnehmer werden aufgerufen, die anderen applaudieren. Jeder erhält neben einer Urkunde eine Tafel Schokolade, die drei Gewinner ihren verdienten Preis.

Sie erhalten Einkaufs-Gutscheine, damit jeder sich das kaufen kann, was er will. Am Ende wird der erste Preis überreicht – ein Einkaufs-Gutschein über 15 Euro. Kein riesiger Betrag, doch das ist auch nicht entscheidend.

Jeder erhält neben einer Urkunde eine Tafel Schokolade

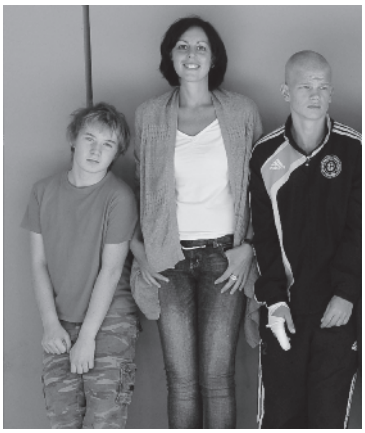
Die Augen der Jungs strahlen. Stolz und Freude ist ihnen anzumerken. Danach steht aber auch schon die Frage im Raum, wer im nächsten Jahr wohl das Turnier für sich entscheiden wird.

In der Zwischenzeit strömt ein herrlicher Duft durchs Haus. Das Festessen, das die Weihnachtsferien einläutet, ist fertig. Jetzt heißt es „Guten Appetit".

Manche der Jugendlichen, die heute am Tischkicker Turnier teilgenommen haben, werden über

Weihnachten ist für sie alle eine wichtige, aber auch schwierige Zeit

Weihnachten nach Hause fahren, andere hier bleiben. Je nachdem, wie die familiäre Situation ist, können die Jugendlichen bei



ihrer Familie verbringen. Die Anzahl der Tage dort ist von Jugendlichem zu Jugendlichem unterschiedlich. Ob sie hier bleiben oder nach Hause fahren – Weihnachten ist für sie alle eine wichtige, aber auch schwierige Zeit. Doch alle Beteiligten haben das diesjährige Turnier genossen. Das Lachen, die Freude und das Gefühl von Gemeinschaft liegen noch in der Luft.

Tanja Wörner
(Leiterin der Außenstelle der Karl-Döttinger-Schule bei Scout)

Scout ist eine intensivpädagogische Einrichtung für männliche Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren. Hier gibt es die Möglichkeit von freiheitsentziehenden Maßnahmen.

Weitere Informationen erhalten sie gerne bei
Scout
Lars Groven
Hunklinge 113 – 117
70191 Stuttgart
Tel. 07 11.25 85 46 10
Fax 07 11.25 85 46
lars.groven@eva-sct.de

Lars Groven

Die Karl-Döttinger-Schule ist eine Schule für Erziehungshilfe der eva Heidenheim mit den Bildungsgängen Grund-, Haupt- und Förderschule sowie dem Berufsvorbereitungsjahr (BVJ). Eine Außenstelle der Schule gibt es in Stuttgart in den Räumen von Scout. Die Lehrerinnen und Lehrer unterrichten hier die bei Scout lebenden Jugendlichen vor Ort. Seit dem Schuljahr 2011/2012 werden daneben auch Jugendliche, die mit den Möglichkeiten der allgemeinen Schule nicht ausreichend gefördert werden können, unterrichtet.

Kleine Lerngruppen, das Klassenlehrerprinzip, überschaubare und verlässliche Strukturen sowie klar strukturierte Unterrichtszeiten helfen den Schülern, sich im Schulalltag zurechtzufinden. Die Lehrkräfte arbeiten intensiv mit der Familie, den Sozialpädagogen, dem Jugendamt, Psychologen, Therapeuten und Familientherapeuten zusammen. Dadurch schaffen sie klare Strukturen, durch die sich die Schüler positiv entwickeln können. Ziel ist, die Schüler zu befähigen, wieder in die Regelschule zurückzukehren und/oder ihren Schulabschluss zu erreichen.

Weitere Informationen gibt Ihnen gerne die Außenstelle der Karl-Döttinger-Schule
Tanja Wörner
Hunklinge 113 – 117
70191 Stuttgart
Tel. 07 11.25 85 46 13
Fax 07 11.25 85 46
tanja.woerner@eva-sct.de

Tanja Wörner

Kurz informiert

Diakon Walter Meng 85

Der frühere Leiter der Stadtmission der eva, Walter Meng, wurde am 11. Juli 85 Jahre alt. Der Diakon gab der Stadtmission zwischen 1974 und 1989 viele neue Impulse, unter anderem rief er die täglich wechselnde Telefonbotschaft ins Leben. Sie ist bis heute rund um die Uhr unter der Nummer 07 11.292 333 zu hören. Auch im Ruhestand war Walter Meng in zahlreichen Ehrenämtern aktiv, bis Oktober war er Landesvorsitzender der Missionarischen Dienste im Hotel- und Gaststättengewerbe.

Richard Widmann 80

Richard Widmann hat am 8. August seinen 80. Geburtstag gefeiert. Der Diakon und Sozialarbeiter war von 1959 bis zu seinem Ruhestand 1994 bei der eva tätig. Er leitete verschiedene Dienste der Jugend- und Wohnungslosenhilfe, darunter das Johannes-Falk-Haus sowie das Christoph-Ulrich-Hahn-Haus.
Es waren gerade diese vielfältigen Tätigkeitsbereiche bei der eva, die ihm besonders gut in Erinnerung geblieben sind. Rückblickend sagt er: „Das war eine sehr sinnvolle Arbeit, die ich immer gern gemacht habe."

Theaterstück „Generation Casting"

Sie kommen aus sozial benachteiligten Schichten, die meisten von ihnen besuchen eine Haupt- oder Förderschule. Nicht die idealen Voraussetzungen, um bei einem Theaterstück mitzuspielen und dieses sogar selbst zu entwickeln. Doch „Die Eva's" haben genau das schon zum zweiten Mal gemacht: Am 4. Oktober haben sie im Kulturwerk Ost die Premiere von „Generation Casting" gefeiert. Darin versetzen die Mädchen „Schneewittchen" in die Zeit von „Deutschland sucht den Superstar". Die eigentliche Botschaft des Stückes haben die zwölf Mädchen und jungen Frauen zwischen 12 und 18 Jahren selbst entwickelt: Es gibt etwas anderes als die mediale Casting-Welt. Eine „echte" Welt mit Freunden, Familie, Schule und Ausbildung. Und für die lohnt es sich, sich anzustrengen. Wer die Premiere verpasst hat, kann eine Reportage über die Eva's im SWR-Fernsehen sehen – voraussichtlich am 11. Dezember um 10.30 Uhr. Der Fernsehjournalist Jo Frühwirth hat das Theaterprojekt von den Proben bis zur Premiere begleitet. „Mich hat die

Frage interessiert, wie man Jugendliche frühzeitig erreichen kann, die vielleicht auf den falschen Weg kommen könnten", so Frühwirth. Gerade beim Theaterspielen könnten sie sich entfalten und Dinge lernen, die sie in ihren Familien nicht lernen. „Auf diesem Weg muss man unbedingt weiter machen", findet Frühwirth.

Wichernhaus hat mehr Plätze

Eigentlich sind sie noch nicht so alt wie bei Bewohnerinnen und Bewohnern eines Pflegeheims zu erwarten: Der Altersdurchschnitt im Wichernhaus liegt

derzeit bei 63 Jahren und damit 22 Jahre unter dem in anderen Pflegeheimen. Doch wer hier

einzieht, hat im Leben schon einiges mitgemacht und ist deshalb vorzeitig gealtert. Die Menschen haben vorher auf der Straße gelebt oder waren von Wohnungsnot bedroht, viele sind suchtkrank. Das Wichernhaus ist das einzige Pflegeheim in Stuttgart für diesen Personenkreis; die Nachfrage nach Plätzen übersteigt schon seit Jahren das Angebot. Deshalb hat die eva einen Erweiterungsbau erstellen lassen, der 28 neue Bewohnerzimmer bietet. Damit stehen jetzt 76 Plätze zur Verfügung. Finanziell unterstützt wurde die eva dabei durch die Stadt Stuttgart, das Land Baden-Württemberg, die ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne", den Diakoniefonds sowie durch „eva's Stiftung".

Zehn Jahre eva-Begegnungsstätte

Ihr zehnjähriges Jubiläum hat die Begegnungsstätte für Ältere am 8. Juli mit einem bunten Sommerfest gefeiert. Etwa 200 Besucherinnen und Besucher nutzen jede Woche das vielfältige Programm der Begegnungsstätte, das sich über die Jahre ständig weiterentwickelt hat. Zu den Angeboten gehören Englisch- und Französischkurse, eine offene Malwerkstatt sowie Bewegungs- und heilgymnastische Angebote. Einen Programmschwerpunkt bilden Betreuungs- und Gesprächsangebote für an Demenz und Depressionen leidende ältere Menschen. Die Teilnahmebeiträge sind bewusst niedrig gehalten, um auch denjenigen Älteren die Teilnahme am Programm zu ermöglichen, die mit einer kleinen Rente auskommen müssen.

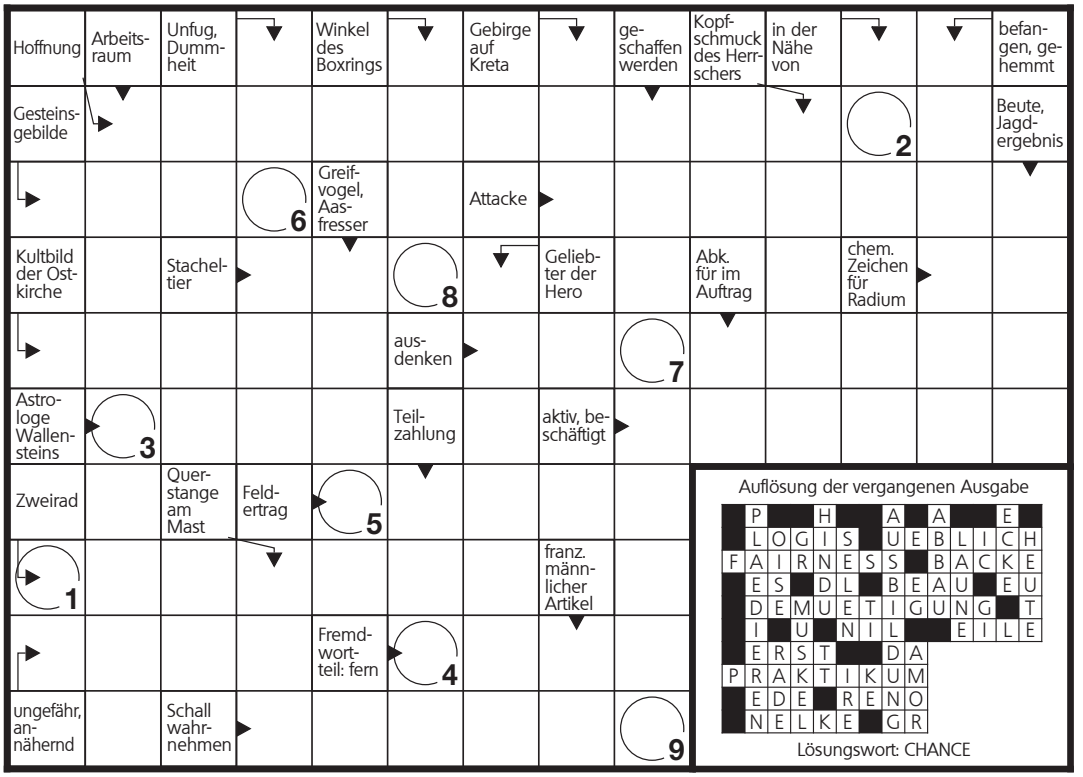
Zehn Jahre Gradmann Haus

Seit zehn Jahren werden im Gradmann Haus demente, pflegebedürftige Menschen betreut. Als bundesweites Modellprojekt für Menschen mit Demenz wurde die Einrichtung 2001 in Stuttgart-Kaltental eröffnet. Es war damals eines der ersten Häuser in Deutschland, das speziell für diese Zielgruppe konzipiert wurde. Auch heute noch dient das Gradmann Haus als „Lernobjekt" für andere Träger und Einrichtungen, die von den hier gemachten Erfahrungen profitieren. Seit 2001 sind im Gradmann Haus 98 Menschen stationär sowie weitere 122 in der Tagespflege betreut worden. 36 Seniorinnen und Senioren haben zudem im betreuten Wohnen gelebt.

Neues Projekt „Fit für mein Kind"

Mehr als 4.900 Kinder unter 13 Jahren mit einem ausländischen Pass leben im Rems-Murr-Kreis, fast 550 davon sind jünger als 3 Jahre. Sie sowie ihre Eltern leben in verschiedenen Lebenswelten: Zu Hause gelten andere Normen, Werte und Regeln als vor der Tür. Das neue Projekt „Fit für mein Kind" der eva will künftig Eltern von Kindern bis zu 6 Jahren konkrete Tipps für den Alltag geben. „Fit für mein Kind" wurde am 9. September feierlich in den Räumen des neuen Elternbüros in Weinstadt-Endersbach eröffnet. An sechs Standorten im Rems-Murr-Kreis lernen künftig Eltern in Bildungskursen, die Signale ihrer Kinder zu deuten. Sie erfahren in kurzen Vorträgen etwas über Themen wie Gesundheit, Erziehung und Rollenverständnis. „Geld, das für die Integration ausgegeben wird, ist gut angelegt. Wir wünschen uns, dass dieses Projekt Nachahmer findet", lobte Ministerialdirektor Manfred Stehle bei der Eröffnug. Er überbrachte Grüße von Bilkay Öney, der Ministerin für Integration des Landes Baden-Württemberg. Diese hat die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen.

Wohlig warm UND schön!



Gewinner unseres Kreuzworträtsels in Heft 3/2011

Wir haben 109 richtige Einsendungen erhalten. Einen Haifisch-Flaschenöffner aus der Metallwerkstatt des Rudolf-Sophien-Stifts haben gewonnen:

Hannelore Bluthardt, Stuttgart
Elfriede Kern, Stuttgart
Maria Weissgerber, Ludwigsburg

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Dieser Preis könnte zu Ihrem Lieblingsbegleiter in diesem Winter werden: **eine Wärmflasche mit handgefilztem Überzug in fröhlichen Farben aus dem Immanuel-Grözinger-Haus.** Für den Bauch, für die Füße oder ins Kreuz – wenn Sie das Lösungswort unseres Kreuzworträtsels richtig und rechtzeitig an uns einsenden, können Sie so eine kuschelige Wärmequelle gewinnen. So schön ist die, die nehmen Sie sicher auch „einfach so" in den Arm!

Wie aus Wollbüscheln so ein bunter Überzug wird, erfahren Sie unter www.eva-stuttgart.de/schatten-und-licht.aktuell.html

Für Ihre Teilnahme können Sie die **Bestell-Postkarte nutzen**, die an schatten und licht geheftet ist. Einsendeschluss ist der 20. Dezember. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der drei Gewinner werden in der nächsten Ausgabe von **schatten und licht** veröffentlicht.

Hilfe aus der Nachbarschaft

Motor Presse Stuttgart fördert seit fünf Jahren eva's Tisch

An der Kasse der Cafeteria steht ein großes rosa Schwein. Die Menschen, die das Schwein mit Euro und Cent füttern, sind auf dem Weg zum Mittagessen. Ihre Spenden tragen dazu bei, dass auch Bedürftige regelmäßig in den Genuss einer warmen Mahlzeit kommen – gleich nebenan bei eva's Tisch.

Die Motor Presse Stuttgart hat ihren Sitz ganz in der Nähe des Hauses der Diakonie der eva. Vor fünf Jahren hatten ein leitender Angestellter und ein damaliges Betriebsratsmitglied die Idee, mit dem Mittagessen der Verlags-Mitarbeitenden eva's Tisch zu fördern. Seitdem gibt es das Spendenschwein – doch das ist nur ein Teil der Hilfe. Die Mitarbeitenden zahlen freiwillig einen Aufpreis von 30 Cent pro Essen. So sind seit Beginn der Aktion über 10.000 Euro zusammen gekommen. Eine stolze Bilanz zu diesem kleinen Jubiläum und eine wertvolle Hilfe für die schwächeren Mitglieder unserer Gesellschaft.

Allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Spendern der Mitarbeiterschaft der Motor Presse Stuttgart danken wir herzlich für dieses großartige Beispiel nachhaltiger Hilfe – auch im Namen der Gäste von eva's Tisch!

Hilfe, die Kreise zieht

Möchten auch Sie in Ihrem privaten oder beruflichen Umfeld eine Spenden-Initiative starten? Haben Sie Fragen zu einem eva-Projekt oder benötigen Sie Informationsmaterial? Rufen Sie einfach an:

Ingrid Nicklaus
Tel. 07 11.20 54 – 3 68

Im vorigen Sommer ist ein junger Mann ins Haus der Diakonie der eva gekommen und hat 100 Euro für eva's Tisch gespendet. *Wir haben uns herzlich bedankt. Daraufhin meinte er, das sei ja gar nichts – im Vergleich zu der Hilfe, die er dort erfahren habe. Früher sei er eine Zeitlang auf eva's Tisch angewiesen gewesen. Er hätte sich immer über das gute Essen und die großen Portionen gefreut.*

Zwei Minuten Hoffnung

Dieses Kind hat Macht!

Mich beeindruckt die Macht eines Kindes. Gestern war ich auf einem Tauffest. Der Täufling kann noch nicht viel. Keine Geschenke aussuchen, um Freundschaften zu festigen. Nicht nach dem Befinden fragen und daran Anteil nehmen. Das Baby beherrscht nichts von den sensiblen oder gröberen Methoden, wie wir Menschen miteinander umgehen.

Und doch – dieses Kind hat Macht! Der Vater, beruflich erfolgreich und in Personalverantwortung, macht mit Vorliebe laute Schmatzgeräusche – weil es sein Kind zum Lachen bringt. Die Großmutter, elegant gekleidet, hebt das Kind hoch in die Luft, bis es jauchzt. Wenn dabei mal ein „Spuckerle" auf ihrer Garderobe landet, schmunzelt sie, wischt es weg, beginnt von neuem.

Mich beeindruckt die Macht des Kindes, auf das wir im Advent sehnsüchtig warten.

Wie soll ich dich empfangen und wie
begegn ich dir, o aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier?
(Evangelisches Gesangbuch 11,1)

Im Angesicht dieses kleinen Kindes verschwindet das Gehabe. Wir werden weich und legen alle Verhärtungen ab. So kann sich die Liebe Gottes und seines Sohnes Jesu Christi ausbreiten – in uns und auf der ganzen Welt.

Pfarrerin Jasmin Schönemann, Stuttgart

Zwei Minuten Hoffnung wählen: Die Telefonbotschaft der eva unter 07 11. 292 333 wechselt täglich.

Impressum
„schatten und licht" wird für die eva – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. von Heinz Gerstlauer herausgegeben und erscheint vierteljährlich. **Anschrift:** Evangelische Gesellschaft, Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart, www.eva-stuttgart.de. **Telefon Spenden und Vertrieb:** 07 11 . 20 54 - 3 16; **Redaktion:** Ulrike Herbold; **Telefon Redaktion:** 07 11 . 20 54 - 3 21; **Layout:** Wintergerst und Faiss, Reutlingen; **Druck:** Grafische Werkstätte der Bruderhaus Diakonie; **Fotos:** Thomas Nathan, Annette Kosakowski, Werner Kuhnle, Kerstin Lasinger, Carola Pein, privat, Thomas Rautenberg, Ulrike F. Weik; **Titelbild:** Werner Kuhnle.

Diakonie

eva – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V., Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen / DZI

dzi Spendensiegel: Zeichen für Vertrauen
Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft Stgt. (BLZ 520 604 10) 234 567